ROTE KOMMENTARE

FÜR DIE BETRIEBE, SCHULEN UND HOCHSCHULEN HEIDELBERGS UND MANNHEIMS

herausgegeben von der BETRIEBSPROJEKTGRUPPE des SDS HEIDELBERG, 28.4.69

SAMMELPUNKTE FÜR DIE SOZIALISTISCHEN MAIDEMONSTRATIONEN

HEIDELBERG : 10 UHR BISMARCKPLATZ

MANNHEIM : 9 UHR HAUPTBAHNHOF

Zur Vorbereitung des 1. Mai

Am 1. Mai 1968 zogen junge Arbeiter, spanische Arbeiter, Mitglieder der Gewerkschaftsjugend unter Protest aus der verlogenen Maifeier des DGB in Heidelberg aus und diskutierten die Probleme der antikapitalistischen Opposition unter sich. - Für den 1. Mai 1969 haben die sozialistischen Betriebsbasisgruppen der Arbeiter zusammen mit den spanischen und türkischen Arbeitern, der Betriebsprojektgruppe der sozialistischen Studenten und den sozialistischen Schülern eine Maikundgebung unabhängig und gegen die Gewerkschaften vorbereitet. Die antikapitalistischen Gruppen haben sich eine Weile vergeblich bemüht, mit sogenannten linken Gewerkschaftern zusammenzuarbeiten. Spätestens mit dem totalen Versagen des DGB bei der Verabschiedung der Notstandsgesetze haben sie die Sinnlosigkeit dieses Unterfangens eingesehen und sind dazu übergegangen, das Bündnis der Jungarbeiter, ausländischen Arbeitern, Schüler und Studenten einzuleiten - mit dem Ziel, die Arbeiterbewegung in der Bundesrepublik wieder herzustellen.

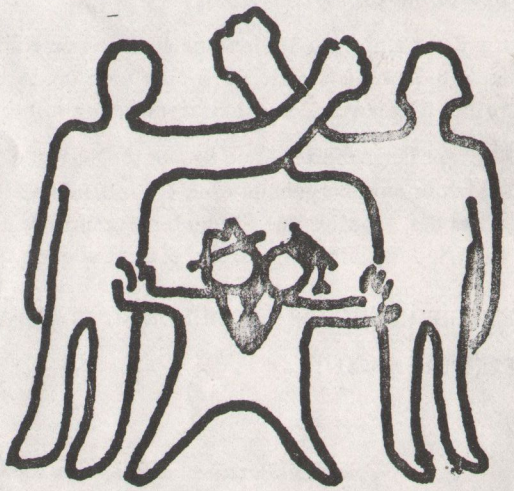
Die Arbeiterbewegung ist in Deutschland durch den Faschismus zerschlagen worden. Ihre Reste haben im wesentlichen nur noch die Funktion, die Arbeiter in das kapitalistische System zu integrieren. - Den Anfang zu einer Neubildung der sozialistischen Bewegung machten die Studenten. Sie solidarisierten sich zunächst mit den Befreiungsbewegungen in der Dritten Welt, weiteten aber ihren Kampf schnell aus zum Kampf um die Demokratisierung der Hochschule. Dabei stoßen sie aber heute auf gewisse Grenzen (technokratische Hochschulreform, Verfolgung durch die Justiz, usw.), weil es in einem auf die Hochschule begrenzten Kampf nicht gelingen kann, diese aus dem Dienst des kapitalistischen Systems herauszubrechen.

Die Vollbeschäftigung, die wesentlich zur Integration der deutschen Arbeiter notwendig ist, macht die Erschließung einer industriellen Reservearmee in den wenig entwickelten Mittelmeerländern notwendig. Da aber in vielen dieser Länder revolutionäre Arbeiterbewegungen bestehen, gelangen auf diese Weise klassenbewußte internationalistische Arbeiter in die BRD. Bei der Wiederherstellung der Arbeiterbewegung in der Bundesrepublik kommt ihnen die Rolle einer Avantgarde zu, zumal sie hier . selbst im Vergleich zu den deutschen Arbeitern - diskriminiert und unterprivilegiert sind. Aus der Bewußtseinslage der ausländischen Arbeiter, der Studenten und Jungarbeiter ergibt sich die Notwendigkeit eines antikapitalistischen Bündnisses dieser Gruppen. Ihre Politisierung, Organisierung und die politische Festigung sind die ersten Schritte zur Wiederherstellung der Arbeiterbewegung in der Bundesrepublik.

Seit dem 1. Mai 1968 ist dieses Bündnis immer enger geworden. Am 1. Mai 1969 soll es in Mannheim, Heidelberg und anderen Städten zum Ausdruck gebracht und eben dadurch vorangetrieben werden.

Die abstrakte Solidarisierung mit der 3. Welt stand am Anfang der Studentenbewegung. Sie muß am 1. Mai auf eine neue Ebene gehoben werden: die des unmittelbar gemeinsamen, internationalistischen Kampfes mit den ausländischen Arbeitern.

Die Studenten haben bisher von den Arbeitern immer bloß geredet, es kommt am 1. Mai darauf an, daß sie mit den Arbeitern die Möglichkeiten eines gemeinsamen Kampfes diskutieren. Genau das bedeutet heute: den 1. Mai zu einem Kampftag der sozialistischen Bewegung machen!



Die Mitbestimmung ist also ein Mittel der Unternehmer und Arbeiterverräter, die Klassengegensätze zu vertuschen und einmal mehr die Lüge von dem großen Boot zu verbreiten, indem wir angeblich alle drin sitzen. Mit der Mitbestimmung verkaufen die Gewerkschaften endgültig die Interessen der Arbeiter. Aber die Arbeiter werden ihre Interessen nicht länger verraten lassen, sie werden sie wieder in ihre eigenen Hände nehmen.

Die sozialistischen Arbeiter stellen heute gegen die verlogene Forderung nach Mitbestimmung das Konzept der Arbeiterkontrolle: Arbeiterkontrolle heißt, Teile der Betriebe, schließlich die Betriebe selber, unter die Kontrolle der Arbeiter stellen. Die Mitbestimmung soll von Unternehmern und Gewerkschaften beschlossen werden. Die Arbeiterkontrolle werden sich die Arbeiter selber erkämpfen. Die Mitbestimmung soll die Macht der Unternehmer und Gewerkschaften festigen, die Arbeiterkontrolle stellt der Macht der Unternehmer die Macht der Arbeiter entgegen.

Die Arbeiterkontrolle reicht also von der Wahl der Vorarbeiter (über die Bestimmung von Arbeitstempo, Überstunden, Lohnverteilung usw.) bis zur Entscheidung über Stilllegung ganzer Werke. Arbeiterkontrolle heißt, daß das, was heute die Unternehmer und ihre Erfüllungsgehilfen kontrollieren, von den Arbeitern kontrolliert wird. - Der Kampf um Arbeiterkontrolle findet schon überall statt. Die unzähligen Konflikte, die überall in den Betrieben ausgetragen werden, müssen aus ihrer Vereinzelung gerissen werden und planvoll eine bestimmte Stoßrichtung bekommen. Es darf nicht länger z.B. bloß gegen irgendeinen Abteilungsleiter gekämpft werden, sondern indem die Arbeiter gegen einen bestimmten Abteilungsleiter vorgehen, kämpfen sie um die regelmäßige Wahl der Abteilungsleiter überhaupt, um ein Stück Arbeiterkontrolle. Alle politischen und ökonomischen Tageskämpfe im Betrieb können so unter dem Konzept der Arbeiterkontrolle vereinigt werden.

Es ist klar, daß um den Kampf um Arbeiterkontrolle aufnehmen zu können, zunächst gewisse Voraussetzungen geschaffen werden müssen. Die Arbeiter sind an ihrem Arbeitsplatz oft isoliert voneinander und daher oft nicht zu einem gemeinsamen Vorgehen bereit. Auch müßte dieses Vorgehen ein planvolles sein, wenn es sich wirklich

ARBEITERKONTROLLE - STUDENTENKONTROLLE

Der DGB will den 1. Mai dazu benutzen, seine Forderung nach Mitbestimmung zu propagieren. - Was heißt "Mitbestimmung" ? - Mitbestimmung heißt, daß ein paar Gewerkschaftsbonzen und einige ihrer Taschenträger aus den Belegschaften sich Pöstchen im Aufsichtsrat unter den Nagel reißen. Auf den Pöstchen werden sie ihre Interessen vertrcten, aber nicht die Interessen der Arbeiter. In ihren Polstersesseln werden sie sich genauso erhaben fühlen, wie die Direktoren und nur noch schamerfüllt an ihre Herkunft zurückdenken. Um in ihren Polstersesseln sitzen bleiben zu dürfen und nie mehr in den Betrieb zurück zu müssen, werden sie den Unternehmern voller Eifer gefügig sein. Nur in Sonntagsreden und wenn die Arbeiter "unruhig" werden, werden sie brüllen: "ich als Arbeitnehmer ...." und etwa triumphierend verkünden: "Die Gewerkschaft ÖTV hat einen gesellschaftspolitischen Erfolg erster Klasse errungen. Neben der Lohn- und Gehaltserhöhung setzte setzte sie ihre Forderung nach dem Monatslohn für Arbeiter durch." ("Welt der Arbeit" vom 7.2.69) Aber die Stillegung von Betrieben, Massenentlassungen usw. können die mitbestimmenden Exkollegen nicht verhindern (siehe AEG-Turbine, wo der DGB selber zugab, die Verlegung von Berlin nach Mühlheim/Ruhr auch mit der Mitbestimmung nicht verhindern zu können).

Dadurch, daß ein paar Exkollegen mitbestimmen, können die Unternehmer bei jeder vorkommenden Sauerei sich hinstellen und sagen, daß die "Arbeitnehmer" ja mitbestimmt haben. Die Arbeiter müssen sich dann sagen, daß sie selber Schuld sind. So wird ihre Entschlossenheit entscheidend gelähmt. Zugleich wird ihnen vorgemacht, sie hätten Einblick in den Betrieb (während doch die mitbestimmenden Exkollegen den Arbeitern gar nicht mitteilen dürfen, was hinter den verschlossenen Türen ausgemauschelt wird) - oder gar, sie hätten Kontrollmöglichkeiten (während sie doch in Wirklichkeit ihre nicht einmal abwählbaren Exkollegen kontrollieren können, geschweige denn den Betrieb).

Arbeitsplatz oft isoliert voneinander und daher oft nicht zu einem gemeinsamen Vorgehen bereit. Auch müßte dieses Vorgehen ein planvolles sein, wenn es sich wirklich um Arbeiterkontrolle handeln soll. Es muß also vorher diskutiert werden. - In einigen Betrieben haben sich dazu schon Basisgruppen gebildet, die sich regelmäßig außerhalb des Betriebes treffen und das Konzept der Arbeiterkontrolle diskutieren und über Flugblätter, Versammlungen und Diskussionen im Betrieb die Diskussion auch unter den anderen Kollegen in Gang zu setzen versuchen. - In den Konflikten im Betrieb müssen die Ergebnisse dieser Diskussionen dann in die Tat umgesetzt werden. So wird sich zeigen, ob das Konzept der Arbeiterkontrolle dazu taugt, der Macht der Unternehmer die Macht der Arbeiter entgegenzustellen.

Das Ziel des Kampfes um Arbeiterkontrolle ist die Wiederherstellung der revolutionären Arbeiterbewegung in der BRD. Diese revolutionäre Arbeiterbewegung allein wird in der Lage sein, das Konzept der Arbeiterkontrolle vor der Versandung in kleinlichere Formen zu bewahren.

DEN KEIL, DEN DIE HERRSCHENDEN ZWISCHEN DIE ARBEITER UND DIE STUDENTEN TREIBEN WOLLEN, WERDEN WIR IHNEN IN DEN HINTERN TREIBEN !

An den Universitäten haben die Studenten mit der Forderung nach paritätischer Mitbestimmung lange Zeit ein Ziel verfolgt, das inhaltlich von der Mitbestimmung des DGB zwar wesentlich verschieden war, heute aber in der neuen Grundordnung teilweise eine ähnliche Form und Funktion hat, wie die Mitbestimmung des DGB, und sich also g e g e n die Studenten wendet. Die politischen Studenten stehen deshalb vor einem ähnlichen Problem wie die politischen Arbeiter. Es scheint, als sei auch das Konzept der Studentenkontrolle geeignet, dem Kampf gegen die Mitbestimmung, wie sie die neue Grundordnung vorsieht, eine einheitliche Richtung zu geben:

Heißt paritätische Mitbestimmung, daß die Entscheidungen von Gremien gefällt werden, in denen Professoren g e m e i n s a m mit Studenten sitzen - und ging der Streit bisher nur um die prozentuale Aufteilung der Stimmen - so heißt Studentenkontrolle, daß einzelne Bereiche der Herrschaft der Professoren und des Kultusministeriums ganz entrissen und unter die ausschließliche Kontrolle von Studentenräten gestellt werden. Solche Bereiche wären etwa Teile des Etats, Verfügung über einzelne Hörsäle, Veranstaltung einzelner Seminare usw. - Der Allgemeine Studentenausschuß (AStA), die Selbstverwaltung der Studenten, ist - in der Hand sozialistischer Studenten, die von den bewußten Studenten kontrolliert werden - schon ein Stück Studentenkontrolle; kein Wunder, daß die Herrschenden alles tun, um ihn auszuschalten.

Der Kampf um Studentenkontrolle an den Hochschulen wäre im Augenblick auch defensiv zu führen (z.B. Verteidigung des AStA). Darüber hinaus muß er aber auch jetzt offensiv geführt werden, um wenigstens Teile der Wissenschaft aus dem Dienste des Kapitalismus herauszubrechen und zum Teil in den Dienst der Wiederherstellung der Arbeiterbewegung zu stellen.

So kann der Kampf um Studentenkontrolle den Kampf um Arbeiterkontrolle unterstützen. Studentenkontrolle wird aber eine unrealistische Utopie bleiben, wenn sie nicht eines Tages von der Arbeiterbewegung selber geschützt werden kann.

Das Konzept der Arbeiter- und Studentenkontrolle kann den Kämpfen der Arbeiter und Studenten vorübergehend eine Einheitlichkeit geben, die die Schließung des Bündnisses der Arbeiter und Studenten vorantreiben und damit einen wichtigen Beitrag zur Wiederherstellung der Arbeiterbewegung in der Bundesrepublik liefern kann.

ES LEBE DER KAMPF UM DAS BÜNDNIS DER ARBEITER UND STUDENTEN !

ES LEBE DER 1. MAI !

ARBEITER AGITATION ARBEITER AGITATION ARBEITER AGITATION ARBEITER AGITATION

Eine Broschüre mit Berichten zur Lage der Arbeiter, der Gewerkschaften und der internationalen Arbeiterbewegung kann man auf dem Heidelberger AStA, Grabengasse 14 und in der Buchhandlung von Jörg Burckhardt in der Schiffsgasse für 1.-DM kaufen.

ARBEITER AGITATION ARBEITER AGITATION ARBEITER AGITATION ARBEITER AGITATION

Das Régime wird von Tag zu Tag schwächer. In dem Maße, in dem die Arbeiterklasse zusammen mit den Studenten und anderen Gruppen der Bevölkerung in ihrem Kampf voranschreitet, in dem Maße werden die "Harten" des Régimes isoliert werden und sie werden immer seltener die Möglichkeit haben, Unterdrückung auszuüben; es wird ihnen immer schwerer fallen, sich zu halten, bis sie schließlich ihre Maske fallen lassen müssen. Die Nervosität innerhalb der Regierung nimmt schon solche Ausmaße an, daß sogar der Arbeitsminister kürzlich im Fernsehen während einer demagogischen Rede vor asturischen Bergarbeitern sagte, daß man auf die Straße gehen solle. Die Wirtschaft liegt darnieder und kann den geringsten Erschütterungen nicht standhalten. Beweis dafür ist der großartige Kampf, den die baskischen Metallarbeiter während eines Monats führten, indem sie die Fabriken lahmlegten und so gegen den Ausnahmezustand protestierten. Mit diesem Streik haben sie die Zielsetzung des üblen Entwicklungsplans weitgehend über den Haufen geworfen, indem nämlich die Stahlpreise erhöht werden mußten.

Die asturischen Bergarbeiter streiken seit Monaten. Die Regierung sah sich zur Wiedereröffnung der Schächte veranlaßt. Nirgends, nicht einmal während des Ausnahmezustandes hat der Kampf auch nur einen Augenblick aufgehört. Die Pläne der Regierung und des Syndikats, die Lohnerhöhungen um 5,9% für das Jahr 1969 auf Eis zu legen, sind an dem Kampf für Tarifverhandlungen im ganzen Land gescheitert.

Beispiele wie Altos Hornos in Biscaya und AEG in Tarrassa - um nur einige wenige zu nennen - zeigen, daß die Ziele der Arbeiterräte, die Tarifverhandlungen für die Verstärkung des Kampfes auszunutzen, in die Praxis umgesetzt werden konnten, indem wichtige Forderungen erfüllt wurden und das offizielle Syndikat noch mehr entlarvt werden konnte, da es niemals eingriff. Die Arbeiterräte waren es, die den Kampf gegen die Unternehmer geführt haben.

Llobregat ist ein gutes Beispiel für das oben dargelegte. Trotz des Ausnahmezustandes hat der Kampf nicht einen Augenblick aufgehört. In Betrieben wie Siemens, Roca-Soler Almirall, Elsa und Plasmica wurde gestreikt, für Minuten die Arbeit niedergelegt, langsam gearbeitet oder die Überstunden boykottiert. Versammlungen wurden abgehalten, die bei den Tarifverhandlungen nicht nur mit Erfolg mehr als die geplante Lohnerhöhung von 5,9 % erreichen konnten, sondern auch zeigten, daß das Recht auf Versammlungsfreiheit an den Arbeitsplätzen nicht mehr bloße Theorie ist, sondern eine Tatsache, die von den Arbeitern durchgesetz wurde.

Den Kampf bei den Tarifverhandlungen weiterführen, indem sich die Erfahrungen aus dem großartigen Kampf der Arbeiter von Siemens zunutze macht, heißt auf dem Weg zum Sozialismus voranschreiten und kurzfristig die Bedingungen schaffen, von den Fabriken aus in Einheit, Organisation und Schlagkraft das Gewerkschaftsgesetz von Solis

FLUGBLATT DER REVOLUTIONÄREN ARBEITER VOM BAJO LLOBREGAT

Spanien nimmt eine mittlere Position zwischen den wenig industrialisierten Ländern der Dritten Welt und den hochindustrialisierten Ländern Europas ein. Da es zudem noch unter dem Joch des Franco-Faschismus steht, ist es in den letzten 7 Jahren zur Avantgarde der Revolution in Europa geworden. Die antikapitalistische Bewegung Europas muß deshalb am Tag der internationalen Arbeiterbewegung, dem 1. Mai, auf die spanischen Arbeiter und Studenten schauen, zumal die spanischen Arbeiter in der BRD eine ähnliche Avantgarderolle spielen, wie die spanischen Arbeiter insgesamt in Europa.

Wir drucken deshalb an dieser Stelle ein Flugblatt der revolutionären Arbeiterräte vom Bajo Llobregat ab, das zur Vorbereitung des 1. Mai aufruft.

DIREKTES ZIEL: DIE VORBEREITUNG DES 1. MAI

Die Verhängung des Ausnahmezustandes in Spanien bedeutet einen echten politischen Triumpf aller demokratischen Kräfte unseres Landes.

Trotz seiner Unpopularität, Schwäche und Isolierung kann sich das Franco-Régime immer noch halten, indem es versucht, das legitime Streben nach demokratischen Freiheiten, das täglich immer größere Teile der Bevölkerung erfaßt, zu unterbinden.

Die Arbeiterräte des Bajo Llobregat (Barcelona) richten daher an alle demokratischen Kräfte des Landes den Aufruf, die Verständigung zwischen den einzelnen Kräften noch zu verstärken und ein gemeinsames Programm auszuarbeiten, und eine breite Kampffront für die Erkämpfung dieser demokratischen Freiheiten zu bilden.

Unter diesem Gesichtspunkt zeigt sich uns Arbeitern immer klarer die Form des Kampfes. Wir müssen erkennen, daß der Kampf um eine echte Klassengewerkschaft der Arbeiter als Instrument der Verteidigung unserer Interessen parallel laufen muß mit dem Kampf um die demokratischen Freiheiten, d.h. um freie Meinungäußerung, Versammlungs- und Vereinigungsfreiheit, auf die das ganze Volk ein legitimes Recht hat. Diese Freiheiten werden neue Möglichkeiten des Zusammenlebens eröffnen und den Beginn einer wahren wirtschaftlichen, kulturellen, wissenschaftlichen, sozialen und politischen Entwicklung mit sich bringen.

Gerade diesen Weg muß die Arbeiterklasse einschlagen. Jede auch noch so kleine Aktion für die Verteidigung unserer wirtschaftlichen, sozialen und gewerkschaftlichen Interessen müssen wir als wichtigen Schritt auf dem Wege zu einer breiten Massenbewegung werten, die uns früher oder später eine gute Ausgangsposition verschaffen wird, um von der Plattform der demokratischen Freiheiten aus das kapitalistische System zu bekämpfen und der Ausbeutung des Menschen durch den Menschen ein für alle Mal ein Ende zu setzen, indem wir zusammen mit anderen Gruppen der Bevölkerung den Sozialismus anstreben.

Neben der Arbeiterklasse gibt es niemanden - und die Gründe dafür liegen auf der Hand - der sich mit solchem Nachdruck dafür einsetze, ein für alle Mal die Unterdrückung, Ausbeutung und Ungerechtigkeit, die das im Dienste der in- und ausländischen Monopole stehende Régime täglich verübt, abzuschaffen. Dieser Kampf bedarf aber der Unterstützung aller demokratischen Kräfte, ohne Überstürzung, die uns nur vom Weg abbrächte, indem wir das herauszufinden suchen, was uns eint und beiseite lassen, was uns trennen könnte, wie z.B. politische Präferenzen und Pläne der Einzelnen. Die Wirklichkeit und die Unterdrückung spüren wir alle, und das zeigt, daß alle das gleiche Hindernis zu überwinden haben und gerade da müssen wir mit unserem Kampf ansetzen. Ist dieses Hindernis einmal aus dem Wege geschafft, wird das Volk der Souverän sein, der wirklich das letzte Wort sprechen wird.

bekämpfen und den 1. Mai zu einem Kampftag zu machen. Gleichzeitig müssen die Fabrikversammlungen ausgeweitet und die Solidarität vertieft werden. In den Versammlungen müssen die Kämpfe vorbereitet und die Verhaftungen und Folterungen von Seiten der Polizei denunziert werden. Man muß die Unterdrückung von Seiten der Unternehmer denunzieren, die - wie im Falle der Fabrik Roca - den gewerkschaftlichen Verbindungsmann Manuel Gonzales und einen weiteren Arbeiter der Schmelzabteilung entlassen haben. Man muß die Freilassung aller Gefangenen fordern und eine Geldsammlung zur Unterstützung ihrer Angehörigen durchführen.

Wir drücken unsere Solidarität mit den Arbeitern der Schmelzabteilung von Roca aus, die durch ihren Kampf den Betrieb gezwungen haben, 4 ihrer entlassenen Kollegen wieder einzustellen. Auch die Arbeiter von Pirelli haben erreicht, daß Arturo Moreno wieder eingestellt wurde.

Die Antwort der Arbeiter auf die Entlassungen, willkürlichen Verhaftungen, Folterungen und Einkerkerungen durch die Brigada Politica Social (Politische Polizei) muß die Lahmlegung einer möglichst großen Zahl von Fabriken sein.

Von heute ab müssen die Vorbereitungen beginnen, damit der 1. Mai der Höhepunkt aller politischen Kämpfe wird.

FÜR DIE FREIHEIT DER GEFANGENEN - FÜR EINE KLASSENGEWERKSCHAFT DER ARBEITER - FÜR DEMOKRATISCHE FREIHEITEN AUF DEM WEGE ZUM SOZIALISMUS - FÜR EINEN LOHN VON 350 PESETEN - FÜR FABRIKVERSAMMLUNGEN - FÜR DAS STREIKRECHT - SOLIDARITÄT MIT ALLEN GEFANGENEN UND UNTERDRÜCKTEN - FÜR DAS RECHT AUF ARBEIT - NIEDER MIT DEN 5,9 % - NIEDER MIT DEM OFFIZIELLEN SYNDIKAT - NIEDER MIT DEM GEWERSCHAFTSGESETZ VON SOLIS

ARBEITER !

VEREINIGT EUCH MIT DEN ARBEITERRÄTEN !

BEREITEN WIR GEMEINSAM DEN ERSTEN MAI VOR !

ES LEBE DIE EINHEIT ALLER ARBEITER !

März 1969 Arbeiterräte vom Bajo Llobregat

PROGRAMM FÜR DEN 1. MAI IN HEIDELBERG

10:00 Uhr	SAMMELPUNKT: BISMARCKPLATZ DEMONSTRATION DURCH DIE HAUPTSTRASSE
ca. 11:00 Uhr	KUNDGEBUNG VOR DEM RATHAUS
ca. 13:00 Uhr	ESSEN IN DER MENSA
14:00 Uhr	ARBEITSKONFERENZ DER BASISGRUPPEN AUS BETRIEBEN UND INSTITUTEN
16:00 Uhr	DISKUSSION DER ERGEBNISSE DER ARBEITSKONFERENZ IM PLENUM

[Heidelberger Autobesitzer treffen sich am 1. Mai um 8 Uhr vor dem AStA, um spanische und türkische Arbeiter in den Vororten abzuholen.]